TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

Tischendorf & Margreiter Steuerberatungs KG • A-8010 Graz, Katzianergasse 2 • Telefon: +43 316 82 51 01 • Fax: DW -99 office@treuhand.co.at • www.treuhand.co.at

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis **Februar 2025**

KLIENTEN-INFO

EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



ÄNDERUNGEN BEI DER GRUPPENBESTEUERUNG DURCH DAS ABGÄG 2024

Das **Abgabenänderungsgesetz 2024** hat ja bekanntermaßen zu weitreichenden Änderungen geführt, etwa im Rahmen der umsatzsteuerlichen Kleinunternehmerregelung. Bei der Gruppenbesteuerung ist es ebenso zu drei markanten **Neuerungen** gekommen, die nachfolgend näher dargestellt werden.

VERRECHNUNGSVERBOT FÜR BESTIMMTE VORGRUPPENVERLUSTE NEUER GRUPPENTRÄGER

Schon bisher war im Rahmen der Gruppenbesteuerung die **Nichtabzugsfähigkeit von Teilwertabschreibungen** und von **Veräußerungsverlusten innerhalb** der **Unternehmensgruppe** unter bestimmten Voraussetzungen vorgesehen, um eine Mehrfachverwertung von Verlusten zu verhindern. Durch das AbgÄG 2024 erfolgte eine weitere **Einschränkung** dahingehend, dass vortragsfähige **Verluste** des **Gruppenträgers** aus Zeiten vor Wirksamwerden der Unternehmensgruppe **nicht verrechnet** werden können, soweit darin (vormals abzugsfähige) **Abschreibungen auf** den **niedrigeren Teilwert** und **Veräußerungsverluste** i.Z.m. Beteiligungen an Körperschaften enthalten sind, welche zum Zeitpunkt der Abschreibung bzw. des Veräußerungsverlusts bereits **Mitglied einer anderen Unternehmensgruppe** waren (gleiches gilt auch für noch nicht berücksichtigte Siebentelbeträge). Damit soll **verhindert** werden, dass es insbesondere bei „Gruppenerweiterungen nach oben“ zu einer zu einer **doppelten Verlustverwertung** kommt. Dies wäre beispielsweise möglich, wenn eine Muttergesellschaft Teilwertabschreibungen auf darunter lie-

INHALT Februar 2025

» Änderungen bei der Gruppenbesteuerung durch das AbgÄG 2024

» Kurz-Info: Neuerungen bei Kleinunternehmerpauschalierung und Kleinunternehmerregelung

» Bis Ende Februar müssen spendenbegünstigte Organisationen die erhaltenen Spenden melden

» Mitteilungspflicht für pauschale Reiseaufwandsentschädigungen an Sportler bis Ende Februar

» Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen für das Kalenderjahr 2025 veröffentlicht

» Meldepflicht bestimmter Vorjahreszahlungen bis 28.2.2025

ÄNDERUNGEN BEI DER GRUPPENBESTEUERUNG DURCH DAS ABGÄG 2024

(Fortsetzung von Seite 1)

gende Beteiligungen vornimmt, welche bereits Teil einer Unternehmensgruppe waren, und in der Folge durch eine **„Gruppenerweiterung nach oben“** den **Verlust** gleichsam **doppelt verwerten** könnte (bei der beteiligten Körperschaft selbst und nochmals durch Abzugsfähigkeit der Teilwertabschreibung bzw. des Veräußerungsverlusts an der Beteiligungskörperschaft bei der beteiligten Muttergesellschaft). Die **Neuregelung** kommt jedoch dann **nicht zum Tragen**, wenn erfasste **Teilwertabschreibungen** auf eine Beteiligung mit späteren steuerwirksamen **Zuschreibungen** des nunmehrigen Gruppenträgers auf die Beteiligung (entspricht dem darunter liegenden Gruppenmitglied) **verrechnet** werden können. Solche **Verluste** gehen überdies **nicht verloren**, sondern leben nach Beendigung der Gruppe (i.S. einer Art Wartetastenverlust) wieder auf. Die neue Verschärfung gilt für alle neuen Unternehmensgruppen, für welche **Gruppenanträge nach** dem **3.5.2024** gestellt wurden bzw. werden.

VERZICHT AUF VERLUSTZURECHNUNG AUSLÄNDISCHER GRUPPENMITGLIEDER

Ab der **Veranlagung** für das Kalenderjahr **2024** ist es möglich, auf die **Zurechnung von Verlusten** eines nicht unbeschränkt steuerpflichtigen **ausländischen Gruppenmitglieds** zu **verzichten**. Bislang waren die Verluste ausländischer Gruppenmitglieder **zwingend** zu berücksichtigen. **Steuerliche Gewinne** von ausländischen Gruppenmitgliedern werden hingegen **nicht** dem österreichischen **Gruppenergebnis** hinzugerechnet. Gegebenenfalls führen sie aber zur **Nachversteuerung** vorangegangener Verluste. Typischerweise werden ausländische Gesellschaften in die Unternehmensgruppe aufgenommen, wenn sie Verluste erzielen und diese (zumindest **temporär**) mit inländischen Gewinnen verrechnet werden können, sodass es zu einer **Minderung** des Gruppenergebnisses und der **inländischen Körperschaftsteuerbelastung** kommt.

Der wahlweise Verzicht auf die Zurechnung kann für **jedes Wirtschaftsjahr neu** ausgeübt werden und bezieht sich gegebenenfalls auf den **gesamten Verlust** des ausländischen **Gruppenmitglieds** des jeweiligen Wirtschaftsjahres. Eine teilweise Verlustberücksichtigung ist nicht möglich. Neben **verwaltungsökonomischen Gründen** bei bloß geringen Verlustbeträgen kann sich die neu geschaffene Wahlmöglichkeit auch im Rahmen der **Mindestbesteuerung positiv** auswirken. Bei der Mindestbesteuerung könnte die Annahme einer Niedrigbesteuerung und somit eine **zusätzliche Steuerbelastung** durch die Mindestbesteuerung drohen, wenn ein ausländischer Verlust nicht innerhalb von drei Jahren nachversteuert wird.

GRUPPENANTRAG ÜBER FINANZONLINE

Durch das AbgÄG 2024 wurde **gesetzlich festgelegt** (in § 9 Abs. 8 TS 5 KStG), dass ein **Gruppenantrag** auch **elektronisch** mittels FinanzOnline eingebracht werden kann. Konkret müssen die **amtlichen Vordrucke** von den gesetzlichen Vertretern des Gruppenträgers sowie aller einzubeziehenden inländischen Körperschaften jeweils **mittels qualifizierter elektronischer Signatur** unterzeichnet und vom Gruppenträger über die dafür vorgesehene Funktion in FinanzOnline hochgeladen werden. Ausgangspunkt für die gesetzliche Verankerung war wohl auch eine **BFG-Entscheidung** (siehe KI 08/23), der zufolge die **amtlichen Formulare** für den Gruppenantrag ausgedruckt und **im Original unterzeichnet eingereicht** werden müssen. Die Übermittlung der Formulare als **„sonstige Anbringen“ in FinanzOnline** ist dem BFG folgend **unwirksam**.

Die **technische Umsetzung** der eigenen Funktion in **FinanzOnline** ist ab **2025 geplant**, lässt jedoch noch auf sich warten. In der **Zwischenzeit** ist es dem BMF folgend **temporär** bis zur Fertigstellung der technischen Umsetzung möglich, dass der mittels **qualifizierter elektronischer Signatur unterfertigte Gruppenantrag** als „sonstige Anbringen“ in FinanzOnline vom Gruppenträger hochgeladen wird (siehe auch KI 01/25). **Eigenhändig unterzeichnete Gruppenanträge** können jedoch weder jetzt noch in Zukunft via FinanzOnline übermittelt werden – hier muss der Antrag auf dem **Postweg** oder mittels **Fax** erfolgen.

KURZ-INFO: NEUERUNGEN BEI KLEINUNTERNEHMERPAUSCHALIERUNG UND KLEINUNTERNEHMERREGELUNG

Bei der **Kleinunternehmerpauschalierung** in der **Einkommensteuer** ist es wegen der Anhebung der **umsatzsteuerlichen Kleinunternehmergrenze** auf **55.000 €** (brutto) ab 2025 zu **Anpassungen** gekommen. Zuvor waren die 35.000 € (netto) plus Überschreitungsbetrag von 5.000 € aus der Umsatzsteuer für die einkommensteuerliche Kleinunternehmerpauschalierung maßgeblich. Sobald die neue umsatzsteuerliche Kleinunternehmergrenze inklusive



©magele-picture - stock.adobe.com

Berücksichtigung der **Toleranzgrenze** von **10 %** – dies ergibt **60.500 €** – überschritten wird, ist die **Kleinunternehmerpauschalierung** in der **Einkommensteuer** jedoch für das **ganze Jahr nicht anwendbar**. Bei Anwendung der **einkommensteuerlichen Kleinunternehmerpauschalierung** wurden die **Höchstbeträge** für die pauschalen **Betriebsausgaben** von 18.900 € auf **24.750 €** bzw. bei Dienstleistungsbetrieben von 8.400 € auf **11.000 € angehoben**.

NEUERUNGEN BEI KLEINUNTERNEHMERPAUSCHALIERUNG UND KLEINUNTERNEHMERREGELUNG

(Fortsetzung von Seite 2)

Weitreichende Änderungen hat es bekanntermaßen auch bei der **umsatzsteuerlichen Kleinunternehmerregelung** gegeben. Für inländische (Klein)Unternehmer, die ab 1.1.2025 die **Kleinunternehmerbefreiung** in einem **anderen Mitgliedstaat** in Anspruch nehmen wollen, muss der **Antrag** auf Befreiung über das eigens beim BMF eingerichtete Portal gestellt werden. Darüber hinaus müssen diverse **Meldeverpflichtungen** (quartalsweise Meldung von Umsätzen, Meldung bei Überschreiten des **unionsrechtlichen Schwellenwertes**, etc.) **berücksichtigt** werden. Seit Anfang **Jänner 2025** steht das Verfahren zur Beantragung der Kleinunternehmerregelung in anderen EU-Mitgliedstaaten in **FinanzOnline** zur Verfügung (über „Externe Verfahren/Links" im Dashboard auf der Hauptseite). Steht dem Unternehmen nach Überprüfung der relevanten Daten die Befreiung zu, so hat Österreich dem Unternehmen eine so genannte **„Kleinunternehmer-Identifikationsnummer"** (KU-ID) mit dem Suffix „-EX" zu erteilen.

BIS ENDE FEBRUAR MÜSSEN SPENDENBEGÜNSTIGTE ORGANISATIONEN DIE ERHALTENEN SPENDEN MELDEN

Schon seit längerem ist es bei der **steuerlichen Geltendmachung von Spenden** an spendenbegünstigte Empfängerorganisationen (z.B. Museum, **öffentliche Kindergärten und Schulen**, freiwillige Feuerwehr, mildtätige und karitative Einrichtungen, Tierschutzvereine etc.) zu **Vereinfachungen für Spender gekommen. Anstelle der Geltendmachung im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung bzw. Steuererklärung durch den einzelnen Spender, übermittelt** die **spendenbegünstigte Organisation** (mit fester örtlicher Einrichtung im Inland) unter bestimmten Voraussetzungen die relevanten Informationen **direkt an das Finanzamt**, sodass die **steuerliche Berücksichtigung automatisch** erfolgt. Durch das **Gemeinnützigkeitsreformgesetz 2023** ist die **Spendenabsetzbarkeit** überdies, z.B. auf die Bereiche Bildung oder Sport, **ausgedehnt** worden. Schließlich ist es noch zu einer Vereinfachung des Verfahrens i.Z.m. den Spendenbegünstigungen gekommen.

Die spendenbegünstigten Organisationen müssen den **Gesamtbetrag** der im **Jahr 2024** von der jeweiligen Person **geleisteten Spenden** bis **spätestens Ende Februar 2025** an das Finanzamt **melden** (mittels **FinanzOnline**, wobei das verschlüsselte bereichsspezifische Personenkennzeichen für Steuern und Abgaben zur Anwendung kommt). Die von den Spendenempfängern beim Finanzamt eingelangten **Übermittlungen können vom Spender in FinanzOnline** im Detail nachvollzogen werden (vergleichbar übermittelter Lohnzettel).

Spenden können übrigens dann grundsätzlich **nicht** als **Sonderausgabe**n berücksichtigt werden, wenn dem Spendenempfänger **Vor- und Zuname** wie auch das **Geburtsdatum** des Spenders **nicht bekannt** sind bzw. die **Datenübermittlung** an das Finanzamt **explizit untersagt** wurde. In **Ausnahmefällen**, wie z.B. bei Fehlern im Übermittlungsprozess, können glaubhaft gemachte Spenden **im Wege der Veranlagung** steuerlich berücksichtigt werden.

MITTEILUNGSPFLICHT FÜR PAUSCHALE REISEAUFWANDSENTSCHÄDIGUNGEN AN SPORTLER BIS ENDE FEBRUAR

Seit dem Jahr **2023** sind **pauschale Reiseaufwandsentschädigungen**, welche von begünstigten Rechtsträgern mit dem satzungsgemäßen Zweck der Ausübung oder Förderung des Körpersports („**Sportvereine**") **an Sportler, Schiedsrichter und Sportbetreuer** gewährt werden, unter bestimmten Voraussetzungen **steuerfrei**. Die Steuerfreiheit besteht für Entschädigungen i.H.v. **120 € pro Einsatztag**, **maximal** i.H.v. **720 € pro Kalendermonat** der Tätigkeit.

Der Begriff Sportler umfasst Mannschafts- und Einzelsportler; zu den **Sportbetreuern** zählen etwa **Trainer**, Lehrwarte, Übungsleiter, Masseure, **Sportärzte** und Zeugwarte, nicht jedoch Platzwarte. Ebenso begünstigt sind z.B. **Schiedsrichter**, Kampfrichter, Zeitnehmer, **Rennleiter** oder Punkterichter – im Gegensatz zu



Streckenposten, Fahrtendienste und Personen, die technische Hilfsdienste leisten. Eine weitere **Voraussetzung** besteht darin, dass die **Auszahlung** der pauschalen Aufwandsentschädigung an die begünstigten Personen entsprechend **dokumentiert** werden muss.

Bis Ende Februar 2025 müssen unter bestimmten Voraussetzungen die **pauschalen Reiseaufwandsentschädigungen für das Jahr 2024** von dem **Verein** (als Beispiel für einen begünstigten Rechtsträger) **an** das **Finanzamt übermittelt** werden – pro Empfänger pro Kalenderjahr mittels **Formular L 19**. Das gilt dann, wenn an Sportler, Schiedsrichter und Sportbetreuer für eine nichtselbständige Tätigkeit **ausschließlich steuerfreie pauschale Reiseaufwandsentschädigungen ausbezahlt** wurden. Erhalten Steuerpflichtige pauschale Reiseaufwandsentschädigungen **zusätzlich** zum Arbeitslohn, sind die Reiseaufwandsentschädigungen in den **Lohnzettel** (L 16) aufzunehmen. **Keine Mitteilungspflicht** für pauschale Reiseaufwandsentschädigungen besteht hingegen, wenn **selbständige Einkünfte** vorliegen (z.B. Schiedsrichter mit Einkünften aus Gewerbebetrieb).

Fortsetzung auf Seite 4

REGELBEDARFSÄTZE FÜR UNTERHALTSLEISTUNGEN FÜR DAS KALENDERJAHR 2025 VERÖFFENTLICHT

Die Höhe der **Unterhaltsleistungen** für Kinder als Folge einer Trennung der Eltern basiert regelmäßig auf einem **gerichtlichen Urteil** oder Vergleich bzw. einer behördlichen Festsetzung. In Fällen, in denen eine **behördliche Festsetzung** der Unterhaltsleistungen **nicht** vorliegt, sind die **Regelbedarfsätze anzuwenden**. Die **monatlichen** Regelbedarfsätze werden jährlich **per 1. Jänner** angepasst. Die neuen Regelbedarfsätze (Durchschnittsbedarfssätze für Unterhaltsleistungen) – sie sind für steuerliche Belange wie den Unterhaltsabsetzbetrag relevant – sind für das gesamte **Kalenderjahr 2025** heranzuziehen (Beträge in € pro Monat): *s. Tabelle*

ALTERSGRUPPE	REGELBEDARF-SÄTZE FÜR 2025	VORJAHR
0 bis 5 Jahre	350,-	340,-
6 bis 9 Jahre	440,-	430,-
10 bis 14 Jahre	540,-	530,-
15 bis 19 Jahre	670,-	660,-
20 Jahre oder älter	770,-	760,-

Für die Geltendmachung des **Unterhaltsabsetzbetrages** (inflationsangepasst für das Kalenderjahr 2025 um die volle Inflationsrate von 5 %) von 37,00 € (1. Kind)/55,00 € (2. Kind)/73,00 € (3. und jedes weitere Kind) gilt in diesem Fall Folgendes: Liegen **weder** eine **behördlich festgelegte Unterhaltsverpflichtung** noch ein **schriftlicher Vertrag** vor, dann bedarf es der Vorlage einer Bestätigung der empfangsberechtigten Person, aus der das Ausmaß des **vereinbarten Unterhalts** und das Ausmaß des **tatsächlich bezahlten Unterhalts** hervorgehen. In allen diesen Fällen steht der Unterhaltsabsetzbetrag nur dann für jeden Kalendermonat zu, wenn die **vereinbarte Unterhaltsverpflichtung** in vollem Ausmaß erfüllt wird und die Regelbedarfsätze **nicht unterschritten** werden.

Die steuerliche Geltendmachung des Unterhaltsabsetzbetrags war übrigens auch bereits **Gegenstand** von **Gerichtsentscheidungen**. Konkret ging es dabei um die **zeitliche Zuordnung von Unterhaltszahlungen** (wenn es rückwirkend zu betraglichen Änderungen kommt oder zu Voraus- bzw. Nachzahlungen). Letztlich ging die Frage auch darauf zurück, ob das **Zu- und Abflussprinzip beim Unterhaltsabsetzbetrag zur Anwendung kommt**. Das **BFG** (RV/7102296/2016 vom 1.7.2022) kam zum für die Praxis bedeutsamen Schluss, dass die **Unterhaltsleistungen**, zu deren **Zahlung** man **verpflichtet** ist, auch **tatsächlich geleistet werden müssen** (sei es durch Zahlung oder Aufrechnung usw.). Folglich ist der strengen Ansicht manches Finanzamts nicht zu folgen, wonach der Unterhaltsabsetzbetrag nur im Jahr der Zahlung des Unterhalts zustehen würde. Es ist also **steuerlich von Bedeutung**, **für welches Veranlagungsjahr** eine **Unterhaltsleistung** geleistet wurde, jedoch **nicht**, **wann die Zahlung erfolgt** ist.

MELDEPFLICHT BESTIMMTER VORJAHRESZAHLUNGEN BIS 28.2.2025

Bis spätestens **Ende Februar 2025** müssen bestimmte Zahlungen, welche im Jahr **2024 getätigt** wurden, **elektronisch** gemeldet werden. Dies betrifft etwa Zahlungen an natürliche Personen **außerhalb eines Dienstverhältnisses**, wenn diese Personen beispielsweise als **Aufsichtsrat**, Stiftungsvorstand, selbständiger Vortragender, Versicherungsvertreter usw. tätig waren. Eine solche Meldung gem. **§ 109a EStG** – analog zu einem **Lohnzettel** bei Angestellten – muss Name, Anschrift sowie Versicherungsnummer bzw. Steuernummer des Empfängers enthalten und kann über Statistik Austria oder über http://www.elda.at (nicht aber FinanzOnline) vorgenommen werden. Auf eine **Meldung** kann unter gewissen **Betragsgrenzen verzichtet** werden.

Bestimmte **ins Ausland getätigte Zahlungen** im Jahr **2024** sind ebenso elektronisch zu melden (gem. **§ 109b EStG**). Es handelt sich dabei grundsätzlich um Zahlungen für in Österreich ausgeübte selbständige Arbeit i.S.d. § 22 EStG, außerdem um Zahlungen für bestimmte **Vermittlungsleistungen** sowie bei **kaufmännischer und technischer Beratung** im Inland. Sinn und Zweck dieser Regelung ist die **steuerliche Erfassung von Zahlungen**, wobei es irrelevant ist, ob die Zahlung an beschränkt oder unbeschränkt Steuerpflichtige erfolgte oder sogar durch ein DBA freigestellt wurde.

Aus weiteren **Grenzen** und Besonderheiten der Mitteilungspflicht von Auslandszahlungen (z.B. besteht **keine Mitteilungspflicht** für Zahlungen von **unter 100.000 €** an einen ausländischen Leistungserbringer) ist hervorzuheben, dass bei **vorsätzlich** unterlassener Meldung (gem. § 109b EStG) eine **Finanzordnungswidrigkeit** vorliegt, die bis zu einer **Geldstrafe** i.H.v. **20.000 €** führen kann. Im Falle der Meldungsverpflichtung nach § 109a EStG und § 109b EStG ist **nur eine** einzige Meldung gem. § 109b EStG zu übermitteln.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst